



Eva Herrmann

BAUMHÄUSER

Architektur in den Wäldern

PRESTEL

München · London · New York

INHALT

6 Einleitung

10 LOV'NID

Raray, Frankreich

Coucou / Cabanes des Grands Chènes /
Nid Perché

14 YOKI HOUSE

Spicewood, Texas, USA

Artis Tree / Cypress Valley

20 RUHEOASE IM

REGENWALD

Mossman, Australien

Silky Oaks Lodge

26 BERGALIV LOFTHUSET

Åsberget bei Orbaden, Schweden

Bergaliv / Hanna Michelson

32 TREE SPARROW HOUSE

*Tregaminion, Cornwall,
Großbritannien*

Jonathan Melville-Smith

36 TONGABEZI TREE HOUSE

Livingstone, Sambia

Tongabezi Safari Lodge

42 GLAMPING

ZWISCHEN ZYPRESSEN

Suncheon-Shi Junnam, Südkorea

Atelier Chang

48 BAUMHAUSWEG

IN DEN BERGEN

Schlick 2000, Stubaital, Österreich

Tourismusverband Stubai, Tirol

54 BIRDS EYE VIEW

Komoro, Nagano, Japan

Noma Bar

58 IN LUFTIGER HÖHE

IN PERU

Iquitos, Peru

Treehouse Lodge Resort

64 GLAMPING IM

GLETSCHERPARK

Coram, Montana, USA

Under Canvas Group

68 ORIGIN TREE HOUSE

Raray, Frankreich

Atelier LAVIT / Coucou / Cabanes
des Grands Chènes

72 BENSFIELD TREE HOUSE

Wadhurst, Großbritannien

Blue Forest Luxury Tree Houses

78 TOMS BAUMHAUS

Elkhorn, Wisconsin, USA

Camp Wandawega

84 VERSTECK IM NUSSBAUM

München, Deutschland

Matthias Marschner

88 PIGNA - VON BAUM

ZU BAUM

Malborghetto, Italien

Architetto Claudio Beltrame

94 BAUMHAUS

ZWISCHEN EICHEN

Halden, Schweiz

baumraum

100 TIMBERTOP HANGOUT

East Sussex, Großbritannien

Blue Forest Luxury Tree Houses

104 ROBINS NEST

*Nahe Witzenhausen,
Deutschland*

Baumherberge Robins Nest

110 THE WOODMAN'S

TREEHOUSE

West Dorset, Großbritannien

Guy Mallinson / Brownlie Ernst and Marks

116 DOM'UP-BAUMHAUS

Ortsunabhängig

Trees & People

122 SCHWEBENDES

BAUMHAUS

Schanghai, China

Mur Mur Lab

126 WALDHAUS IM GARTEN

Uthai Thani, Thailand

Studio Miti

132 OPEN COCOON

Indrajai-See, Utena, Litauen

1:1 Vienas prie Vieno

136 KUSUKUSU-TEEHAUS

Shizuoka, Japan

Hiroshi Nakamura & NAP / Takashi Kobayashi
& Treehouse Creations

142 BAUMHAUS IM

ISRAEL-MUSEUM

Jerusalem, Israel

Ifat Finkelman, Deborah Warschawski

148 DARTMOOR TREEHOUSE

Devon, Großbritannien

Tate Harmer Architects

152 TRAVELLERS' HIDEOUT

IN SRI LANKA

Monaragala, Sri Lanka

Anusha Rajaguru & Benjamin Schreyer,
Nils Weitkamp

158 BIRDHUT - FÜR

MENSCHEN UND VÖGEL

*Windermere, British Columbia,
Kanada*

Studio North

162 BAUMVILLA

Tala, Indien

Architecture BRIO / Forest Hills Resort

168 WILD THING-

OBSERVATORIUM

Cēsis, Lettland

RTU International Summer School „Arcadia“

174 BAUMTRAUM

IN DER BISATE LODGE

*Volcanoes Nationalpark,
Ruanda*

Wilderness Safaris

180 BAUMHAUS NR.1

Bremen, Deutschland

baumraum

184 BAUMHAUS IN

ZAFFELARE

Lochristi, Belgien

Hogerhuis

188 SPIRIT NESTS

Big Sur, USA

Jayson Fann

192 BLACK BEAUTY -

SCHWARZE SCHÖNHEIT

Usedom, Deutschland

baumraum

198 BAUMHAUS IM

LAVENDELFELD

Arlena di Castro, Italien

La Piantata / La Cabane perchée

202 COCOON TREE

Ortsunabhängig

Cocoon Tree, Berni du Payrat

208 HÜTTE AUF STELZEN

Dorset, Großbritannien

Nozomi Nakabayashi

214 TINY HOUSE IM WALD

Ortsunabhängig

Bjarke Ingels Group / Klein House LLC

220 Bauherren + Architekten + Designer

223 Bildnachweis

224 Autorin · Impressum

ICONS



Hotel / Camping



Privates Baumhaus



Freie Nutzung



Kinder



DIY



Aussicht



Vollausstattung



Architektenhaus

EINLEITUNG

Am 15. Juni 1767 beschließt der zwölfjährige Baron Cosimo Piovasco di Rondò, das dekadente Milieu seiner aristokratischen Familie zu verlassen, um fortan auf den Bäumen zu leben. Er erhebt sich von der Familientafel, klettert auf eine Steineiche und wird bis zu seinem Tod die Erde nicht mehr betreten.

Ein Ur-Prinzip des Bauens

Schon beim Lesen dieser kurzen Inhaltsangabe des Romans *Der Baron auf den Bäumen* aus dem Jahr 1957 von Italo Calvino entspinnen sich im Kopf die ersten Geschichten. Man fragt sich weniger, was den jungen Wilden zu diesem konsequenten Schritt trieb, als vielmehr, wie dieser Ort im Baum wohl ausgesehen haben mag und wie er sich im Laufe der Jahre entwickelte. Dabei ist die Geschichte nicht neu, seit jeher ist das schützende Blätterdach der Bäume ein Zufluchtsort für die Menschen.

Bereits im ersten vorchristlichen Jahrhundert bezeichnete Vitruv das Prinzip der einfachen, schützenden Behausung aus Holz und Blattwerk als Grundmotiv des Bauens. Beeinflusst durch den aufkommenden Naturalismus bekam das Thema im 18. Jahrhundert aus Sicht

der Architekturtheorie einen neuen Stellenwert, galt das Baumhaus doch als Inbegriff des „Naturhauses“, das das Bauen auf seine grundlegenden Eigenschaften reduziert. Doch woher kommen das Streben in die Höhe und der Wunsch, im Blätterdach eines Baumes zu bauen? Dazu gibt es verschiedene Stimmen und Interpretationen.

Die einen sagen, dieser Impuls sei angeboren, denn schon unsere Vorfahren suchten in der Höhe der Baumkronen Schutz vor Feinden und Naturereignissen wie Überschwemmungen. Diese Praxis ist auch heute noch bekannt, vor allem bei indigenen Völkern in Südamerika, Afrika und Asien. Zu Berühmtheit hat es der Stamm der Korowai gebracht, die als Waldnomaden auf Papua-Neuguinea leben. Auf einer Höhe von 10 bis 50 Metern Höhe befinden sich deren „Baumhäuser“ – eine traditionelle Konstruktion aus Holzstämmen, Ästen und Palmwedeln, die lediglich von Naturfasern zusammengehalten werden. In drei Räumen wird geschlafen und gekocht, und es gibt sogar zwei Freibereiche außerhalb der schützenden Hülle. Wer dort lebt, muss allerdings schwindelfrei und ein geübter Kletterer sein, denn der Zugang erfolgt

lediglich über einen mit Kerben für die Fußspitzen versehenen Stamm. Aufgrund des tropischen Klimas müssen die Baumhäuser auch regelmäßig neu gebaut werden.

Zwischen Realität und Illusion

Doch neben der traditionellen, funktionalen Nutzung gibt es auch andere Faktoren, die den Aufenthalt in den Baumkronen rechtfertigen. Im Haus in den Bäumen verschwimmen die Grenzen zwischen Realität und Fiktion. Abgehoben vom festen Boden, ist der Ort zugleich im wahrsten Sinne des Wortes verwurzelt, er symbolisiert große Freiheit sowie Geborgenheit. Zudem ist es ein Ort für die Flucht vor lästigen Pflichten des Alltags. Italo Calvino hat sich bei seinem Roman sicherlich von realen Figuren inspirieren lassen. Es ist zum Beispiel überliefert, dass die Medici im 16. Jahrhundert im Garten ihrer Villa di Castello einen Mini-Marmorpalast in einer efeubewachsenen Eiche errichten ließen, um diesen als Speisezimmer zu nutzen. Auch in England und Frankreich waren Häuser in den Bäumen angesagt. Eines der ältesten Baumhäuser in England wurde Mitte des 18. Jahrhunderts in einer Linde bei Shrewsbury

gebaut, ungefähr zeitgleich entstand ein Objekt aus gebogenen Ästen in Kent. Die gleiche Faszination für das Ineinandergreifen von Natur und Kultur findet sich auch in den Bauten des Märchenkönigs Ludwig II. Tief im Ammerwald nahe Schloss Linderhof ließ er im Jahr 1876 in Anlehnung an „Hundings Behausung“ aus Richard Wagners Opernzyklus *Der Ring des Nibelungen* seine Hundinghütte bauen. Von außen wirkt das Haus wie eine gewöhnliche Scheune an einem Weiher. Doch innen zeigte sich der Clou – das Haus war um eine mächtige Eiche gebaut, deren Astwerk durch genau berechnete Öffnungen hindurch nach außen weiterwuchs. Ein Brand zerstörte das Gebäude. Doch selbst bei der Rekonstruktion aus den 1990er Jahren, die den Vorgängerbau an einem neuen Standort ersetzt hat, wurde mit großem Aufwand per Kran eine Doppelbuche über den offenen Dachstuhl eingehoben. Hier wird der Gedanke ad absurdum geführt, denn die künstlich erzeugte Natur schafft eine Erlebnisarchitektur, die wiederum als Kulisse die Natur thematisiert. Einen ebenfalls spannenden Weg verfolgt der Baubotaniker Ferdinand Ludwig, der als Professor für Green Technologies in

Landscape Architecture an der Technischen Universität München erforscht, wie Bäume als zentrale Bauelemente für Häuser genutzt werden können. Das reicht weit über die Dimensionen eines Baumhauses im Hintergarten hinaus. Auf einem Versuchsfeld wird erprobt, welche Baumarten sich in ihrem Stammwachstum verflechten lassen, damit sie stabiler werden und mehr Gewicht tragen können; zudem wird geprüft, unter welchen Bedingungen diese am besten wachsen. Was im ersten Moment nach einer bloßen Utopie aus einem Kinderbuch klingt, hat einen ernsten Hintergrund. Denn es geht auch um die Frage, wie zukünftig gebaut werden kann, ohne dabei auf Bepflanzung zu verzichten, die das Klima positiv beeinflusst und Biodiversität fördert. Damit auch in Zukunft der Traum vom Garten – im besten Fall inklusive eines gut versteckten Baumhauses als Rückzugsort – möglich ist.

Große Träume, viele Möglichkeiten

Es ist ein Trugschluss zu glauben, dass Baumhäuser nur in abgelegenen Gebieten inmitten unberührter Natur zu finden sind. Immer mehr moderne, urbane Baumträume mischen sich unter

die klassischen Baumhäuser, die in ihrer Anmutung einem Märchen entsprungen zu sein scheinen. Auch die Zielgruppe wandelt sich, denn immer mehr Erwachsene entdecken die Erfüllung eines Kindheitstraumes für sich. Neben den privat genutzten Hideaways sprießen Baumhaus-Hotels aus dem Blätterwald, die eine Auszeit in einer anderen Welt versprechen. Ob an der Waldgrenze einer kargen alpinen Landschaft oder im tropischen Regenwald Südamerikas: Das Erleben der heimischen Pflanzen- und Tierwelt, verbunden mit einem gestärkten ökologischen Bewusstsein, ist Ausdruck von Zeitgeist und Lebensstil. Die Bandbreite der Objekte ist riesig. Manche sind, dem Do-it-yourself-Trend folgend, von eigener Hand gebaut, andere wurden von einem Architekten entworfen; es gibt Low-budget-Kabinen, die bewusst auf Komfort verzichten, ebenso wie luxuriöse Resorts, in dem die Gäste alles vorfinden, was ihr Herz begehrt; manchmal ist der Stil rustikal, manchmal modern – nichts ist unmöglich. Hinzu kommen künstlerische Interventionen, die den Blick auf gewohnte Sichtweisen wohlthuend infrage stellen und in ihrer Stringenz zu neuen Formen anregen.

Im Einklang mit der Natur

Die Gretchenfrage der Baumhausbauer betrifft weniger die eigentliche Form und Ausstattung des Hauses, als vielmehr den Standort und damit die Baumwahl. Eichen, Douglasien, manche Obstbäume, Kiefern und Zedern eignen sich aufgrund ihrer robusten Struktur besser als Träger eines Baumhauses als schnell wachsende Arten wie Pappeln oder Birken. Anders als bei zugeschnittenen Hölzern setzt sich das Wachstum der Bäume fort. Die Konstruktion des Baumhauses muss flexibel auf die Natur reagieren können, um sowohl den „Wirt“ des Hauses als auch das Gebäude an sich nicht zu schädigen. Die Natur ist der Impulsgeber; von den Astgabeln eines Baumes und der Belichtungssituation hängen Größe und Gestalt des Baumhauses ab; auch entscheidet dies darüber, wie es sich in die Umgebung einfügt. An der Frage, ob als Baumhäuser nur solche Kabinen gelten, die vollständig im Baum verankert sind, scheiden sich die Geister. Denn wo dies konstruktiv nicht möglich ist, weil der Baum zu klein oder nicht stark genug ist, um das Haus zu tragen, können Stelzen unterstützen oder Abhängungen in Form von Seilen zwischen den Bäumen

die Lasten verteilen. Alle Konzepte eint jedoch der Wunsch, in den Dialog mit der Natur zu treten, unabhängig davon, ob sich das Baumhaus in einer unberührten Landschaft befindet oder einen kleinen Rückzugsort im Stadtraum darstellt. Mit dem Kreislauf der Jahreszeiten und des Lebens kommt im Baumhaus das Gefühl der Freiheit und inneren Ruhe wieder zu seinem Recht. Hier werden das Zwitschern der Vögel, das Rascheln der Eichhörnchen, das Rauschen der Zweige im Wind oder der Blick in den Sternenhimmel zum Teil des Abenteuers. Das macht seit jeher die Faszination des Baumhauses aus.

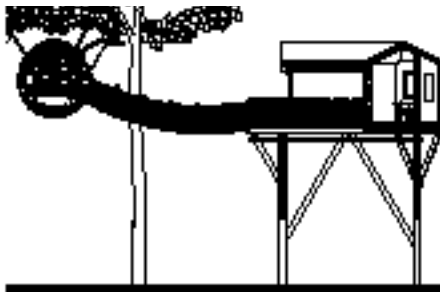
LOV'NID

Raray, Frankreich

Coucoo / Cabanes des Grands Chênes / Nid Perché



Bloß eine Autostunde von Paris entfernt liegt ein verzauberter Ort, wie aus einer anderen Welt. Denn die Heimat der insgesamt 17 Baumhäuser ist der Park des Château Rosay aus dem 13. Jahrhundert, das als Vorlage und Drehort für den Filmklassiker *Die Schöne und das Biest* diente. Heute werden hier weniger Filme gedreht als Golf gespielt: Die Abschlaglöcher befinden sich inmitten der aus alten Eichen bestehenden Anlage. Und als wäre all das noch nicht skurril genug, krönen Baumhäuser in bis zu 13 Metern Höhe die Szenerie. Als Inspiration für die Architektur, die die Aufgabe hat, sich bestmöglich in die Umgebung einzufügen, dient die lokale Tier- und Pflanzenwelt. Jedes Baumhaus ist ein Unikat und liegt, vom Weg jeweils uneinsehbar, versteckt in den Wipfeln. Über Wendeltreppen gelangt



man in die geräumigen Häuser aus robusten, langlebigen Holzarten wie Lärche und Douglasie; sie sind für zwei Personen oder als Familiensuite konzipiert. Wer es morgens etwas ruhiger angehen lassen möchte, kann sich per Seilwinde einen Frühstückskorb nach oben ziehen. Ein besonderes Baumhaus ist die Nummer 12 mit dem Namen Lov'Nid: Hier erfolgt der Zugang über einen großzügigen Spa-Bereich, der mit 10 Quadratmetern Innenfläche und einer doppelt so großen Außenterrasse mit Whirlpool ungewöhnlich geräumig ist. Das eigentliche Zimmer befindet sich in einer kleinen Holzkugel, in die man über eine Hängebrücke gelangt. 7 Meter über dem Boden hängt die Schlafkugel zwischen den Bäumen und bewegt sich sanft im Rhythmus des Windes. Den Gründern von Cabanes des Grands Chênes war die Anwendung technologischer und ökologischer Innovationen ebenso wichtig wie die Förderung lokaler Handwerkstraditionen und Baumaterialien. Mit selbst erzeugtem Strom und maßvollem Wasserbrauch verfolgt das Resort ein ausgeklügeltes Öko-Tourismus-Konzept, das nach eigenen Regeln funktioniert und sich nur dort, wo es passt, an die klassische Hotellerie hält.



RUHEOASE IM REGENWALD

Mossman, Australien

Silky Oaks Lodge



Auf der anderen Seite der Erdhalbkugel scheint das Paradies zu liegen. Genauer gesagt, in der Silky Oaks Lodge. Mitten im australischen Regenwald wurde sie in den 1980er-Jahren auf einem einst bewirtschafteten und gerodeten Grundstück in direkter Nachbarschaft zum Daintree Nationalpark erbaut. Mit über 135 Millionen Jahren ist dies der älteste tropische Regenwald weltweit; aufgrund seiner ökologischen Evolutionsfähigkeit und Biodiversität ist er heute Teil des UNESCO-Weltnaturerbes. Um den ursprünglichen Landschaftsraum wiederherzustellen, wurde das Gebiet in den letzten 25 Jahren mit heimischen Gewächsen aufgeforstet und regeneriert. Heute ist diese natürliche Wildnis der Mittelpunkt des Nachhaltigkeitskonzepts, dem sich das Resort verschrieben hat. Neben den technischen Systemen der Wasseraufbereitung und Energieerzeugung setzt sich dieser Gedanke auch in der Architektur der Lodge fort. Verschieden gestaltete Baumhäuser auf Stelzen, die aus heimischen Harthölzern bestehen, verstecken sich zwischen

den Bäumen und ermöglichen das unmittelbare Erleben der Natur. Die Ausgestaltung der Häuser verbindet modernes Design mit tropischen Einflüssen. Was die privaten Freiräume angeht, bietet die Innenausstattung vielerlei Annehmlichkeiten; bei den Mahlzeiten mitten in der Natur verschmelzen die Gespräche am Tisch mit den Tierlauten der Umgebung. In unterschiedlichen Grüntönen gehalten, verschwinden die Baumhäuser nahezu im üppigen Dickicht des Regenwaldes, ein Effekt, der sich gut in die beruhigende, entspannte Atmosphäre der Umgebung einfügt. Das unmittelbar über dem angrenzenden Mossman River gelegene Baumhaus-Restaurant komplettiert das Naturerlebnis: Wie ein Hochsitz erhebt sich eine kleine offene Plattform, die über einen hölzernen Steg in luftiger Höhe zu erreichen ist. Ein System aus Holzdecks am Boden des Regenwaldes verbindet die öffentlich zugänglichen Bereiche miteinander und verwischt die Grenzen zwischen künstlicher Landschaft und natürlichem Flussraum.







TONGABEZI TREE HOUSE

Livingstone, Sambia

Tongabezi Safari Lodge



Bei einer Reise ins südliche Afrika steht dieses Naturereignis auf jedem Reiseplan: die Victoriafälle an der Grenze zwischen Sambia und Simbabwe. Über eine Breite von 1.700 Metern ergießt sich der Fluss Sambesi in der Regenzeit in eine 110 Meter tiefe und kaum 50 Meter breite Schlucht aus steilen Felswänden. „Donnernder Rauch“ wird das laute Spektakel von den Einheimischen genannt, denn die hierbei entstehende Gischtwolke inklusive Regenbögen ist weithin sichtbar und eine Lebensader für den nahegelegenen Regenwald. Ein paar Kilometer weiter nördlich ist von diesem Naturschauspiel noch nicht viel zu ahnen. Ruhig strömt der Sambesi in einer großen Biegung vorbei an der Tongabezi Safari Lodge, die auf der sambischen Seite des Flusses liegt. 1990 gegründet, verbindet die Lodge mit ihren insgesamt zehn Häusern kunstvoll die Kultur des südlichen Afrikas mit zeitgemäßer Hotellerie. Eine der charmantesten Unterkünfte in der Tongabezi Lodge ist das Tree House. Ein Pfad schlängelt sich vom Haupthaus

entlang der Klippen zu diesem abgelegenen Baumhaus. Auf einem Vorsprung aus Basalt wurde das Haus zwischen die mächtigen Äste dreier alter Ebenholzbäume gesetzt. Als Basis dient eine Plattform aus robustem Kiefernholz. Die Natur ist bewusst ins Rauminnere geholt, sei es durch diverse Äste, die dem Interieur seinen Charakter geben, sei es durch die offene Fassade zum Wasser. Der Raum umfasst lediglich einen Schlafbereich, eine kleine Lounge und ein offenes Badezimmer, dessen Badewanne ebenfalls den Blick auf den Sambesi freigibt. Das Dekor ist eine wilde Mischung aus afrikanischen Stoffen, Möbeln und Kunstwerken, die in Verbindung mit der heimischen Landschaft exotische Tagträume hervorrufen. Der Raum geht nahtlos über in eine große private Terrasse, die über dem Fluss schwebend für das morgendliche Frühstück oder den Sundowner am Abend genutzt werden kann. Diese erhöhte Position zwischen den Bäumen verstärkt die Magie des Moments.













